



Abend:

Zeitung.

17.

Freitag, am 20. Januar 1843.

Dresden und Leipzig, in Commission der Arnoldischen Buchhandlung.

Gedruckt in der Buchdruckerei des Verlags-Comptoirs in Grimma.

Verantw. Redacteur: A. G. Th. Winkler (Th. Hell).

Alte Leiden.

Von

J. P. Anker.

1.

In stiller Nacht, wenn Alles ruht,
Erwacht in meinem Herzen
Der ersten Liebe wilde Gluth,
Erwachen ihre Schmerzen.

Der ersten Liebe Seligkeit
Ruht stille bei den Todten. —
Mir wird aus meiner Jugendzeit
Nur altes Leid geboten.

2.

Wir hatten uns gefunden,
Wir liebten uns so heiß!
Doch schon nach wenig Stunden
Ward Deine Lieb' zu Eis.

Du widerriefst mit Lachen
Dein süßes Liebeswort. —
Du wandtest Dich mit Lachen
Von meinen Thränen fort.

Fort zogst Du, schönes Mädchen!
Hin an den schönen Rhein.
Und ich — zurück in's Städtchen,
Mit einer Welt voll Pein.

3.

O Liebchen, Deine braunen Augensonnen!
Wie könnt' ich sie im Leben je vergessen?
Sie strahlten mir des Lebens höchste Wonnen,
Und schienen kalt mir — Leid, nicht zu ermessen!

Ich möcht' es wissen, wen sie jetzt entzücken!
Ich möcht' es wissen, wen sie jetzt — verderben!
Und ach! noch einmal selber sie erblicken,
Die schönen braunen Augen — und dann sterben. —

4.

Du küßtest meinen heißen Mund
Und Deine Lippen fühl' ich brennen!
Du preßtest mich an Deine Brust,
Und schwurst: „Kein Schicksal soll uns trennen.“

Das Schicksal hat's auch nicht gethan!
Uns trennten böse, falsche Zungen. —
Auf meinem Mund brennt noch Dein Kuß;
Dein Schwur ist lange schon verklungen.

5.

Engel nenn' ich Dich und fürchte
Mädchen Dich, als wie den Teufel!
Milde Stern' sind Deine Augen,
Und es brennt ihr Strahl wie Feuer.

Ach! mein Herz, das sie entflamnten,
Würde wechselnd beten, fluchen,
Bleibe nicht Dein Rosenmädchen
Immer gleich sich: immer schön.